



Die gesammelten Flugbewegungen der untersuchten Möwen.



Eines der reisefreudigeren Exemplare ... KARTEN: IGUAL



... und eine Möwe, die noch nicht einmal bis Marratxí gekommen ist.



Diese Möwe trägt einen Ring von Igual. FOTO: GRUPO DE ECOLOGIA DE POBLACIONES

Sender auch an Möwen, die auf Dragonera brüteten. Am Anfang gab es Probleme mit den Geräten. „Vor allem im vergangenen Jahr streikten viele, sodass wir erst in diesem Jahr so richtig beginnen konnten.“

Inzwischen funktionieren acht der Sender einwandfrei und ermöglichen Igual und Tavecchia seitdem, Karten mit den Flugrouten zu erstellen (siehe linke Seite). „Wir wussten zwar schon vorher, dass die Inselmöwen teilweise bis ins Baskenland fliegen, aber wir kannten ihren genauen Weg nicht“, sagt Igual. Jetzt steht fest: Die Tiere treffen etwa auf Höhe von Barcelona auf das spanische Festland, überqueren dann das teils etwas unwirtliche Ebro-Tal, bevor sie über eine Bergkette in Navarra ins Baskenland einschweben.

Dabei kamen manche Möwen auch noch deutlich weiter. Igual berichtet von einem Tier, das bis nach Galicien und den Norden von Portugal flog. Ein anderes kam an der französischen Atlantikküste bis auf die Höhe von Bordeaux, und ein drittes Tier flog bis an die Côte d’Azur und Toulouse. Wiederrum ein anderes verschlug es in die Region Murcia. „Wir wissen sogar von Möwen, die bis nach Großbritannien geflogen sind.“ Zum Brüten kommen die mallorquinischen Tiere nach bisherigen Erkenntnissen ausnahmslos wieder zurück in balearische Gefilde. Vor allem auf Dragonera bilden sich im Frühjahr ganze Kolonien von Mittelmeer-möwen-Pärchen, neben der Korallenmöwe die einzige der auf Mallorca vorkommenden elf Arten, die auch hier brütet.

Erkenntnisse gewannen Igual und sein Team auch über die Art der Ernährung. Dazu schnitten sie mehreren Tieren ein Stück einer Feder heraus, die sie analysierten. Die Analyse ergab, dass Möwen sehr anpassungsfähig sind, was Nahrung angeht. „Waren es zu Zeiten von Son Reus vor allem menschliche Essensreste oder Müll, sind es inzwischen mehr Meeresfrüchte, Fische, aber auch Insekten oder Oliven“, sagt Igual. In den Tourismusgebieten fänden die Möwen auch weiterhin Essensreste aus Restaurants oder Supermärkten.

Das Verschwinden der Mülldeponie in Son Reus hatte Folgen für die Möwenpopulation auf der Insel. „Ziemlich schnell merkten wir, dass die Zahl der Möwen auf Mallorca abnahm. Unter anderem hatte das damit zu tun, dass die Tiere nun statt der vorher üblichen drei Eier oft nur noch zwei Eier legten“, erklärt Igual. Es gab also weniger Nachwuchs – und die jungen Möwen entwickelten sich lange nicht mehr so gut wie zu Zeiten der Müllkippe. „Sie waren etwa zehn Prozent kleiner als zuvor – und körperlich in deutlich schlechterem Zustand.“

Die Zahl der Tiere habe sich von zuvor knapp 40.000 schätzungsweise halbiert und klettert seitdem Jahr für Jahr langsam wieder nach oben. „Wir gehen davon aus, dass es durch die Müllkippe in Son Reus eine Überbevölkerung von Möwen auf Mallorca gab. Aber wir können noch nicht genau sagen, welche Zahl für Mallorca natürlich ist.“ Doch das könne man ja in den nächsten Jahren noch erforschen.

ANGEBOT
Supermercats
IPERCENTRO



VOM 8. BIS 14. SEPTEMBER